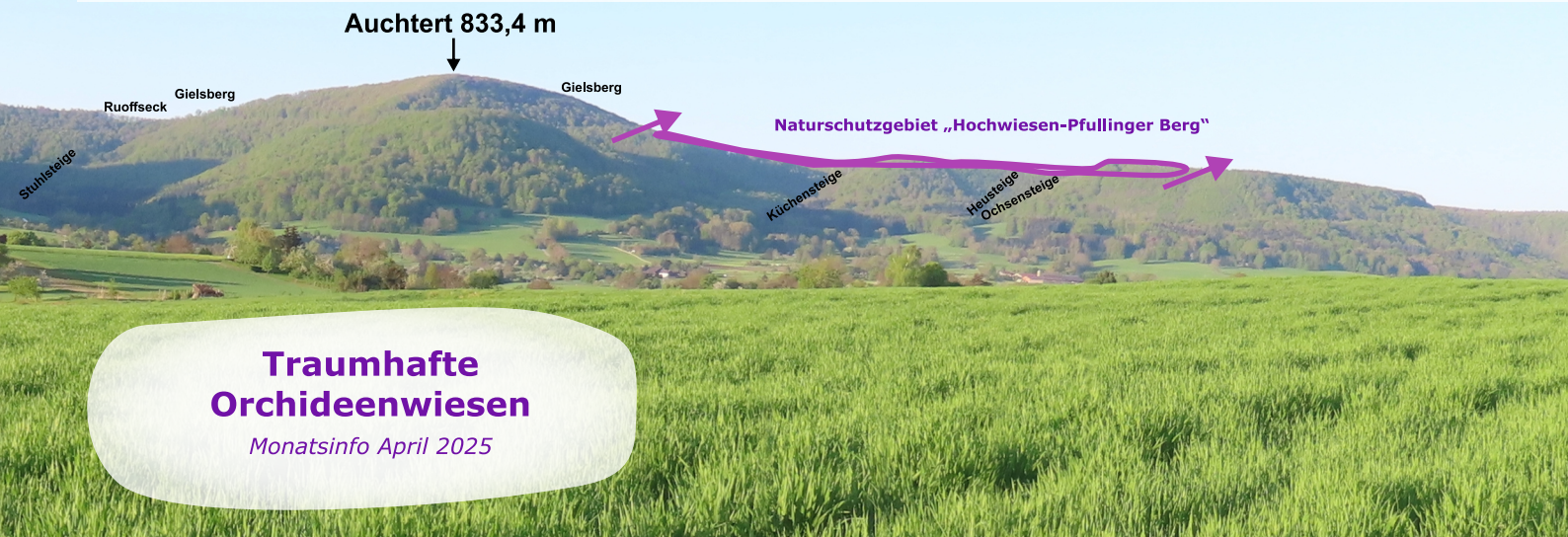




Traumhafte Orchideenwiesen

Monatsinfo April 2025

Blumenreiche Wiesen sind weit mehr als Gras ...

... vor allem die mageren Hochwiesen des Pfullinger Berges. Einige von ihnen gehören zu den so genannten Berg-Glatthaferwiesen, andere, an besonders nährstoffarmen Standorten, sind schon den Halbtrockenrasen zuzurechnen. Beide Wiesentypen sind als Biotope nochmals besonders geschützt. In beiden lebt eine Vielzahl von Pflanzenarten, darunter solche, die andernorts oft nicht mehr anzutreffen sind. Am auffälligsten sind im März die großblättrigen Frühlingsenziane („Schusternägele“ *Gentiana verna*) zusammen mit tausenden Schlüsselblumen (*Primula veris* und *Primula elatior*).



Echte Schlüsselblume (*Primula veris*)



Frühlings-Enzian (*Gentiana verna*)

Unter den 224 nachgewiesenen Pflanzenarten finden sich 14 Orchideenarten, die im Frühsommer Herzen höher schlagen lassen (*Cephalanthera* (Waldvögelein), *Gymnadenia* (Händelwurz), *Listera* (Zweiblatt), *Ophrys* (Ragwurze), *Orchis* (Knabenkräuter), *Platanthera* (Waldhyazinthen), *Traunsteinera* (Kugelorchis) und im Spätsommer die blauen Enziane (*Gentianella germanica*).



Bleiches Waldvögelein
(*Cephalanthera damasonium*)



Kleines Knabenkraut
(*Anacamptis* [*Orchis*] *morio*)



Weißer Waldhyazinthe
(*Platanthera bifolia*)

Monatsinfo

Regelmäßig informieren wir in der Serie ‚Monatsinfos‘ über verschiedenste Themen rund um Naturschutz in Pfullingen. Wie alle Tätigkeiten in der NaturSchutzStiftung sind auch die Monatsinfos in ehrenamtlicher Arbeit entstanden. Im Jahr 2025 bieten wir mit der Serie Pfullinger Schutzgebiete und geschützte Einzelbildungen monatlich besondere Einblicke in die Pfullinger Naturjuwelen.

Kontakt

Stadt Pfullingen, FB 4, Leitung Timo Kühnel, Tel. (07121) 70306100
Prof. Waltraud Pustal, Pustal Landschaftsökologie und Planung
Tel. (07121) 994216, waltraud.pustal@t-online.de

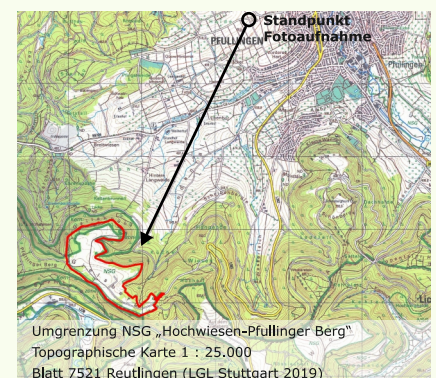
Vorschau



Mai

Biotope im NSG
„Hochwiesen-
Pfullinger Berg“

Foto: Brand-Knabenkraut
(*Orchis ustulata*)



Termine (bitte vormerken)

24.05.2025

Botanisch-Literarischer Spaziergang
10:00 Uhr Wanderparkplatz Gielsberg
Prof. Waltraud Pustal

Steckbrief

Schutzgebiet Art	NSG
Name	Hochwiesen- Pfullinger Berg
Schutzgebiets-Nr.	4.200
Fläche	68,51 Hektar
NHN	720 m
Verordnung vom	05.06.1992
Im NSG eine Vielzahl geschützter Wiesenbiotope	



Alle Monatsinfos unter
[www.pfullingen.de/de/leben-
engagieren/NaturSchutzStiftung](http://www.pfullingen.de/de/leben-engagieren/NaturSchutzStiftung)

Trespen-Halbtrockenrasen und Berg-Glatthaferwiesen auf Weißjura-Kalk



Erreichbarkeit

Lage: Fünf Kilometer südwestlich von Pfullingen

Mit dem Auto **über die Stuhlsteige**, Abzweigung nach rechts im Wald in scharfer Linkskurve, bis Park- und Grillplatz.

Zu Fuß über **verschiedene Wanderwege**: z. B. von Süden Wanderparkplatz Ruoffseck/Nebelhöhle, von Norden und Westen; aus dem Tal über Küchen-, Ochsen-, Heusteige, von Westen aus Richtung Gönningen.

Keine Angst vorm Warzenbeißer

Wo so viel Pflanzen gedeihen, und zudem „die Sonne lacht“, summt und schwirrt auch eine vielfältige Insektenwelt: Wildbienen, Schwebfliegen und Tagfalter sind gut zu beobachten. Eine Besonderheit ist der Bergmatten-Perlmutterfalter (*Fabriciana niobe*), der hier eines der wenigen baden-württembergischen Vorkommen hat. Seine Raupe lebt im Naturschutzgebiet wohl am rauen Veilchen (*Viola hirta*).

Und wer Musikanten lauschen will, kommt auf seine Kosten: Heuschrecken musizieren den Sommer hindurch, darunter der große Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*), der seinen Namen nicht von ungefähr hat. Und kräftig zubeißen kann die zu den Langfühlerschrecken gehörende Heuschrecke auch, und zwar nicht nur, wenn es um den Fang anderer Insekten geht. Das kann man sogar zu spüren bekommen, wenn man ihn fangen will – dann wehrt er sich mit Bissen und seinem bräunlichen, ätzenden Verdauungssaft. Wobei er genau diesem Verhalten seinen Namen zu verdanken hat: Unsere Vorfahren ließen ihn nämlich in ihre Warzen beißen in der Hoffnung auf Heilung, wie auf der Homepage der LUBW nachzulesen ist.



▲ Warzenbeißer (Foto: LUBW)



▲ Heidelerche (Foto: Burgemeister)

Heidelerche (*Lullula arborea*)

Die Heidelerche, ein stark gefährdeter Vogel, der auf der Offenlandfläche des NSG brütet. Der kleine Vogel liebt magerere, sandige Lebensräume mit hoher Vielfalt an Insekten, wie sie dort zahlreich geboten sind. Der Erhalt der lichten Magerwiesen ist wichtig für Heidelerchen und andere Arten.

Doch auch hier im NSG lauern Gefahren für den kleinen Vogel. Spaziergänger, die die Wiesen kreuzen oder Hunde, die nicht angeleint sind, können den Vogel bei seiner Brut stören und langfristig sogar vertreiben. Sie brütet gut versteckt und getarnt unter trockener Vegetation in einer ausgepolsterten Bodenmulde. Beide Eltern kümmern sich um den Nachwuchs. Ihren Gesang trägt die Heidelerche oft im Singflug oder vom Baum aus vor. Im Winter zieht sie nach Südwesteuropa.

Im Naturschutzgebiet ist das Verlassen der Wege für Menschen und Hunde und das Pflücken aller Pflanzen verboten. Helfen Sie mit, indem Sie diese Regeln befolgen. Nur gemeinsam können wir die Naturvielfalt erhalten.

Herausgeberin: NaturSchutzStiftung Pfullingen, April 2025

Fotos und Abbildungen insofern nicht anders gekennzeichnet: Prof. Waltraud Pustal und Harry Pokk, Pustal Landschaftsökologie und Planung